

WORKSHOP

Montesquieu im politisch-sozialen Denken des 20. Jahrhunderts

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung
(IZEA), Halle an der Saale, 15. und 16. April 2021

Die Rezeption von Montesquieu im politisch-sozialen Denken des 20. Jahrhunderts ist kein breiter Strom; vielmehr wurde punktuell oft selektiv, dabei aber intensiv auf seine Schriften als Anregungsquelle zurückgegriffen, und zwar insbesondere bei der Analyse des Totalitarismus, bei Neuformulierungen des Liberalismus und des Konservatismus, bei Verschiebungen in der Gesellschaftsauffassung und auch beim Verständnis des Auf- und Ab von Imperien. Das Ziel des Workshops ist es, diese Rezeptionen exemplarisch zu eruieren und zu prüfen, welche Rezeptionsgeschichten sich anhand ihrer Zusammenschau erzählen ließen.

Damit reagiert der Workshop auch auf eine Forschungslücke. Sowohl die Rezeptions- als auch die Übersetzungsgeschichte von Montesquieu müssen für das 18. und 19. Jahrhundert als gut erforscht bezeichnet werden. Für das 20. Jahrhundert liegen ebenfalls sorgfältige übersetzungs- und editionsgeschichtliche Analysen vor; aber eine Rezeptions- und Wirkungsgeschichte für dieses Jahrhundert, die auf kontinuierlicher Forschung aufbauen kann, steht aus.

Der explorative Workshop möchte die Wirkungsgeschichte der politischen Theorie von Montesquieu im 20. Jahrhundert anhand von Denkern (a), Disziplinen (b) und Debatten (c) erschließen.

- (a) Eine beachtliche Zahl kanonischer Autorinnen und Autoren des 20. Jahrhunderts haben sich intensiv mit dem Werk oder mit bestimmten Konzepten von Montesquieu auseinandergesetzt. Zu nennen wären hier Hannah Arendt, Leo Strauss, Isaiah Berlin, Raymond Aron, Judith N. Shklar, Jean Starobinski oder Louis Althusser. Wie haben die Prämissen ihrer jeweiligen politischen Theorien die Deutung beispielsweise des *Esprit des Lois* beeinflusst, und wie haben wiederum die Ideen Montesquieus die politischen Theorien dieser Autorinnen und Autoren bereichert oder auch produktiv irritiert? Eine der den Workshop inspirierenden Vermutungen lautet, dass in der vergleichenden Perspektive die jeweiligen Innovations- und Originalitätsmomente der Einzelinterpretationen deutlicher hervortreten, und dass der rezeptionsgeschichtliche Zugang so auch neue Impulse für die Forschung zu den jeweiligen Rezipientinnen und Rezipienten bieten kann.
- (b) Montesquieus wissenschaftliche Interessen waren breit gestreut, was nicht nur die methodische Anlage seiner Schriften, sondern insbesondere auch seine Aktivitäten im Rahmen der *Académie de Bordeaux* beweisen. Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass sein Werk im Kontext einer ausdifferenzierten Wissenschaftslandschaft in verschiedenen Teil- und Nachbardisziplinen der

Politikwissenschaft unterschiedliche Rezeptionspfade eröffnet hat. Mit seiner Einsicht in das Zusammenspiel zwischen Gesetzen und *esprit général* gehört Montesquieu zu den wesentlichen ideengeschichtlichen Gesprächspartnern eines soziologisch wie historisch informierten Blickes auf politische Institutionen. Als vielbeschworener Erfinder der Gewaltenteilung bleibt sein Werk auch für solche Diskurse relevant, die politik- mit rechtswissenschaftlichen Perspektiven verbinden. Wie unterscheiden sich disziplinäre Rezeptionspfade voneinander? Und welche Impulse kann ein aus heutiger Sicht interdisziplinärer Denker wie Montesquieu geben – oder auch nicht geben?

- (c) Schließlich soll gefragt werden, wie bestimmte zeitgenössische Debatten in die Interpretation des Baron de la Brède zurückgelesen wurden: Weisen die Idee der Mäßigung und der Machtteilung Montesquieu als einen Liberalen aus? Oder findet sich bei ihm vielmehr ein konservatives Denken *avant la lettre*? In welcher Spielart der Aufklärung finden moderne Demokratien ihr ideelles Fundament – sind die Erben Montesquieus oder Rousseaus? Was kann Montesquieus Differenzierung zwischen gemäßigten Regimen und der Despotie zur Debatte über die Abgrenzung zwischen Demokratie und Totalitarismus beitragen?

Die insgesamt sechs Panels des Workshops widmen sich jeweils einer oder mehrerer dieser Frageperspektiven. In den ersten fünf Panels präsentieren zwei Vorträge von je 20 Minuten eine bestimmte Rezeption oder einen bestimmten Rezeptionspfad; deren Ergebnisse werden im Anschluss von einem vergleichenden Kommentar in eine allgemeinere Perspektive gestellt. Das letzte Panel wendet sich in einem offeneren Format der zeitgenössischen Montesquieu-Rezeption zu. Ausgehend von kurzen Impulsen zu drei jüngeren Montesquieu Interpretationen soll die aktuelle Bedeutung des Baron de la Brède zur Diskussion gestellt werden. Die Abschlussdiskussion bietet zudem Raum für die Reflexion der Rezeptionsgeschichte als Methode der Ideengeschichte.

Falls Sie Interesse an einer Teilnahme haben, wenden Sie sich bitte an die Veranstalter. Es handelt sich um einen geschlossenen Workshop.

Programm

Donnerstag, 15.04.2021

13.00 Uhr **Begrüßung und Einführung**

13.20 Uhr **I. Arendt und Strauss: Tyrannis, Despotie und Totalitarismus**

Grit Straßenberger (Bonn): H. Arendts Montesquieu-Interpretation

Ewa Atanassow (Berlin): Montesquieu bei Strauss und den Straussians

Kommentar: Thomas Meyer (Berlin)

Pause

15.15 Uhr **II. Montesquieu in der (politischen) Soziologie und Gesellschaftslehre**

Hans-Peter Müller (Berlin): Die Montesquieu-Deutungen bei Durkheim und Aron

Harald Bluhm (Halle): Montesquieu die Gesellschaft und die Ökonomie (Hirschman, Bibby, Singer)

Kommentar: Tilman Reitz (Jena)

Pause

17.00 Uhr **III. Montesquieu in verfassungs- und staatsrechtlichen Debatten**

Marwin Kerlen (Würzburg): Montesquieu in bundesdeutschen Verfassungsdebatten (Böckenförde, Forsthoff)

Daniel Schulz (Berlin): Montesquieu in der französischen Verfassungsdebatte der Dritten Republik

Kommentar: Verena Frick (Göttingen)

Gemeinsames Abendessen

Freitag, 16.04.2021

09.00 Uhr **IV. Montesquieu und der Konservatismus: divergierende Verortungen**

Oliver Hidalgo (Regensburg): Louis Althussers Montesquieu-Interpretation

André Häger (Halle): Die Montesquieu-Interpretation von Panajotis Kondylis

Kommentar: Martin Beckstein (Zürich)

Pause

10.45 Uhr V. Montesquieu und/oder Rousseau?

Martin Rueff (Genf): Jean Starobinskis Montesquieu-Lektüre

Rieke Trimçev (Greifswald): Furcht und Mäßigung bei Judith N. Shklar

Kommentar: Alexander Gallus (Chemnitz)

Pause

12.30 Uhr VI. Jüngere Montesquieu-Lesarten & Abschlussdiskussion

Impulse: Karsten Fischer (München), Oliver Flügel-Martinsen (Bielefeld),
Eno Trimçev (Greifswald)

Ende gegen 14.00 Uhr